

August 2023

Schleifufer 12  
39104 Magdeburg  
<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>  
E-Mail: [info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de)

Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

Fax: 03 91 / 5 60 15 20

Tel. Geschäftszeiten: Mo–Do 9.00–15.00 Uhr; Fr 9.00–13.00 Uhr

Ausführlichere Informationen sowie aktuelle Ergänzungen auf unserer Website unter „Termine“

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie in den Sommermonaten in Deutschland oder in der Welt umherreisen, stoßen Sie vielleicht ganz unerwartet auf das Produkt des VEB Baustoffkombinats Neubrandenburg „Stützwandelement UL12.41“. Diese Segmente der Berliner Mauer sind inzwischen in vielen Städten auf allen Kontinenten zu finden: In Paris, Brüssel, London, Tallinn, New York, Seattle, Costa Rica, Buenos Aires, Djakarta, Tokio und selbst in Moskau erinnern sie an das Unrecht der Teilung Deutschlands, die unmenschliche, mörderische Grenze, aber auch an die friedliche Überwindung der SED-Diktatur im Jahr 1989. Die Berliner Mauer wurde schon kurz nach ihrer Errichtung am 13. August 1961 zu einem weltweiten Symbol des kommunistischen Unrecht und ist es bis heute geblieben. Deshalb ist der 13. August ein zentrales Datum der Erinnerung an die SED-Diktatur und ihre Opfer.

So bedeutsam die Berliner Mauer als Unrechtssymbol ist, die eigentlich viel längere innerdeutsche Grenze aus Zaun, Stacheldraht, Sperrzone, Minenfeld und Selbstschussanlagen gerät dabei etwas in den Hintergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Umso wichtiger ist es, die Grausamkeit der Grenze immer wieder zu thematisieren und die Erinnerung daran zu verstetigen. Dies geschieht im Rahmen des „Nationalen Naturmonuments Grünes Band“, das wiederum Teil des Europäischen Grüne-Band-Projektes entlang des früheren Eisernen Vorhangs ist. An der Umsetzung und Gestaltung dieses Projekts ist meine Behörde mit verschiedenen Aktivitäten beteiligt.

Am 23. August ist wieder der „Europäische Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus“. Das Europäische Parlament hatte dazu 2009 den Jahrestag der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes erklärt. Denn in dem berühmten Geheimen Zusatzprotokoll hatten die Diktatoren in Berlin und Moskau Ostmitteleuropa in Interessenshären aufgeteilt und sich zur gemeinsamen Beute gemacht. Leider ist dieser Europäische Gedenktag in der deutschen Erinnerungskultur noch nicht fest verankert. Dabei sind die Bedrohung von Frieden, Freiheit und Demokratie und die Unterordnung von Selbstbestimmungsrecht und Menschenrechten unter das Großmachtdenken in Einflusszonen und Interessenshären durch miteinander paktierende Diktatoren und Demokratiefeinden Fragen von bedrückender Aktualität.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

**Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte**

## Gesprächsgruppe

für Betroffene von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR  
1978/1979

In Sachsen-Anhalt wird für betroffene Frauen von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR eine Gesprächsgruppe angeboten, die regelmäßig alle vier bis sechs Wochen stattfindet. Dieses Angebot besteht seit Januar 2018 und ermöglicht einen Austausch unter Betroffenen. In einem geschützten Rahmen und unter therapeutischer Anleitung können betroffene Frauen ihre Erlebnisse mitteilen und den gegenwärtigen sowie zukünftigen Umgang damit gemeinsam besprechen.

Als nächster Termin ist der **5.9. (Di)** von 11–12.30 Uhr vorgesehen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Alina Degener unter der E-Mail: [alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de), bzw. über Tel.: 0391/560 1508 an.

## Zeitzeugenclub

WORTE FINDEN FÜR DAS SCHWEIGEN. Zeitzeugenclub für von SED-Unrecht betroffene Menschen und ihre Familien

Das Ende der SED-Diktatur liegt gut 30 Jahre zurück. Viele Menschen waren betroffen von Verfolgung und Repression, Ausgrenzung und Diskriminierung. Sie sind heute wertvolle Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Gegen das Vergessen und für den Dialog zwischen den Generationen ist das Sprechen über das unaussprechliche Unrecht wichtig, aber oft nicht einfach. In Gruppengesprächen und Schreibübungen wollen wir uns den persönlichen Erfahrungen und Fragen nähern, um Worte zu finden für das Schweigen und Möglichkeiten, wie darüber erzählt werden kann. Wir begrüßen als wichtige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Betroffene von SED-Unrecht sowie gleichermaßen deren Angehörige.

Das nächste Treffen des Zeitzeugenclubs findet am **1.9. (Fr) von 17–18.30 Uhr** statt. Eine Online-Teilnahme ist möglich.

Um eine Anmeldung zu den Terminen wird gebeten. Ansprechpartnerin für Fragen ist Elisabeth Vajna, M.Sc. Psych. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenznetzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht zwischen der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg).

E-Mail: [veranstaltungen@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:veranstaltungen@lza.lt.sachsen-anhalt.de); Tel.: 0391/5601503

## Veranstaltungen (Online)

10.8. (Do), 18–19.30 Uhr online via Zoom

„Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland“

Am 13. August 1961 wurde die Berliner Mauer gebaut. „20 großformatige Plakate erzählen die Geschichte sowohl der innerdeutschen Grenze als auch der Berliner Mauer. Die Ausstellung zeigt

eindrückliche Fotos und Dokumente aus den Archiven der beiden Zeitungen, die teilweise erstmals nach Jahrzehnten wieder gezeigt werden. Das Autorengespann Sven Felix Kellerhoff (Die Welt) und Dr. Ralf Georg Reuth (BILD) beschreibt das SED-Grenzregime und seine Opfer, die Haltung der Westmächte zum Mauerbau, Fluchten und Fluchthilfe, den Alltag entlang der innerdeutschen Grenze und in der geteilten Stadt wie auch die glückliche Überwindung der Teilung mit der Friedlichen Revolution des Jahres 1989. Den Abschluss bildet die juristische Aufarbeitung der Grenze durch Deutschland mit den Mauerschützenprozessen“ (der Text stammt von der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“).

Programm:

- 18.00 Uhr Begrüßung: Alexandra Mehnert, Leiterin des Politischen Bildungsforums Sachsen-Anhalt der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- 18:05 Uhr „Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland“ (Impulsvortrag/Vorstellung der gleichnamigen Ausstellung): Dr. Ulrich Mähler, Projektkoordinator der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur
- 18.35 Uhr Erinnerungskultur und ihre Bedeutung für die Demokratie:  
Gespräch mit Felix Ludwig, Komm. Leiter der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn und Dr. Ulrich Mähler, Projektkoordinator der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Moderation: Ute Hein, Institut für Politische Bildung, Sprache & Kultur

Anmeldung unter

[https://aoweb.kas.de/KAS\\_VaAnmeldung/Teilnehmerdaten.aspx?id\\_v=75433&a\\_A=1](https://aoweb.kas.de/KAS_VaAnmeldung/Teilnehmerdaten.aspx?id_v=75433&a_A=1)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und nur angemeldete Personen können berücksichtigt werden! Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Wir bitten um Anmeldungen bis zum Veranstaltungstag um 12.00 Uhr.

Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Ort: Zoom (den Zugangslink erhalten Sie mit der Anmeldung)

## Veranstaltungen (Nord)

10.8. (Do), 15 Uhr • Marienborn

**Vortrag mit Lea Frese-Renner „Zwischen Fakt und Fiktion: DDR-Erinnerung im digitalen Zeitalter“**

Längst ist das Internet kein „Neuland“ mehr. Doch das World Wide Web hat sein Antlitz beständig verändert, seitdem es 1993 der Öffentlichkeit präsentiert wurde: Längst sind die unansehnlichen Internetseiten der 90er- und 00er Jahre passé. Der Trend geht stattdessen zum Kurzvideo von wenigen Sekunden auf Plattformen wie TikTok und Instagram. Damit wandelte sich auch die Art, wie in der Öffentlichkeit über die deutsche Geschichte gesprochen wird: Die DDR war schon seit dessen frühen Tagen im Internet präsent. Seit einigen Jahren jedoch verändert eine neue Generation an User:innen mit neuen Sehgewohnheiten die digitale Erinnerung an die zweite deutsche Diktatur. Lea Frese-Renner (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung) spricht in ihrem

Vortrag über den virtuellen Blick auf die DDR seit der Öffnung des Internets bis zur Gegenwart. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: [info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn An der Bundesautobahn 2 39365 Marienborn

20.8. (So), 10 Uhr • Böckwitz

**Fahrradtour durch den Drömling mit Schloss Kunrau**

30km Fahrradtour von 10–14 Uhr mit Claudia. Die Teilnahmegebühr beträgt 8 Euro. Mitglieder des Museumsvereins können kostenlos teilnehmen. Bei Interesse bitten wir um eine Kontaktaufnahme beziehungsweise Anmeldung unter [touren@grenz-museum.de](mailto:touren@grenz-museum.de).

Veranstalter: Museumsverein Böckwitz e.V., Im Rundling 2, 38486 Klötze OT Böckwitz, Tel.: 039008-80045, E-Mail: <https://www.grenz-museum.de/termine-2021/>

Ort: Museumsverein Böckwitz e.V., Im Rundling 2, 38486 Klötze OT Böckwitz

## Veranstaltungen (Süd)

3.8. (Do), 14 Uhr • Leipzig

**Das Westpaket – Interaktiver Rundgang durch die Dauerausstellung**

**Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren.** Warum war Deutschland geteilt? Und wie haben die Menschen damit gelebt? Bei diesem begleiteten Rundgang können Kinder unsere Dauerausstellung kennenlernen. Sie erfahren, wie die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten nahezu unüberwindbar wurde und wie die Menschen trotzdem miteinander in Verbindung blieben. Gemeinsam packen alle Kinder ein Westpaket aus und machen sich Gedanken über den Stellenwert von Kaffee, Backzutaten und Zahncreme in einer Mangelgesellschaft. Dabei entdecken sie zahlreiche Facetten des Alltags in der DDR.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: [besucher-dienst-leipzig@hdg.de](mailto:besucher-dienst-leipzig@hdg.de)

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmische Straße 6, 04109 Leipzig

7.8. (Mo), 19 Uhr • Leipzig

**Film des Monats: Traumfabrik**

Sommer 1961. Emil ist Komparse im DEFA-Studio Babelsberg und verliebt sich während einer deutsch-französischen Koproduktion Hals über Kopf in die französische Tänzerin Milou. Doch das Glück ist von kurzer Dauer, denn sie werden durch den Mauerbau am 13. August 1961 getrennt.

Ein Wiedersehen scheint unmöglich, bis Emil einen waghalsigen Plan schmiedet ...  
Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: [besucherdienst-leipzig@hdg.de](mailto:besucherdienst-leipzig@hdg.de)

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig

10.8. (Do), 14 Uhr • Leipzig

### „Jeans sind ... keine Hosen“ – Kleidungsstücke und ihre Geschichte – Interaktiver Rundgang durch die Dauerausstellung

Für alle zwischen 10 und 14 (mit oder ohne ihre Eltern oder Großeltern).

Nach welchen kultigen Hosen sehnen sich Jugendliche in der DDR? Tragen alle Frauen Kittelschürzen? Weshalb sind junge Menschen in grünen Parkas verdächtig? In unserer Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ blicken wir auf ganz unterschiedliche Kleidungsstücke und erkunden, von wem sie getragen wurden. Gemeinsam entdecken wir, welche Geschichten von Sehnsüchten, Nöten und Haltungen hinter den textilen Ausstellungsobjekten stecken und gewinnen spannende Einblicke in das Leben der Menschen in der DDR.

Anmeldung unter [besucherdienst@hdg.de](mailto:besucherdienst@hdg.de) oder 0341-2220400

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: [besucherdienst-leipzig@hdg.de](mailto:besucherdienst-leipzig@hdg.de)

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig

13.8. (So), 10 Uhr/10.30Uhr • Wernigerode

### Ausstellungseröffnung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt“

Ausstellungseröffnung im Anschluss an einen verkürzten Gottesdienst. Der Gottesdienst wird von Pastorin Ursula Meckel (geboren 1949 in Berlin) unter Einbeziehung ihrer persönlichen Erinnerungen an den 17. Juni 1953 und den 13. August 1961 in Berlin gestaltet. Im Anschluss eröffnen Birgit Neumann-Becker (Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) und Prof. Dr. Konrad Breitenborn (Historiker) die Ausstellung. Prof. Breitenborn wird dabei ausführlich auf die Ereignisse im Juni 1953 in Wernigerode eingehen. Die Ausstellung kann bis zum 6. September jeweils dienstags bis freitags 14–17 Uhr besichtigt werden.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der neuen evangelischen Kirchengemeinde Wernigerode

Ort: St. Sylvestrikirche, Oberpfarrkirchhof 12, 38855 Wernigerode

15.8. (Mi), 19 Uhr • Leipzig

### „Jede Feindtätigkeit ist aufzuspüren...“ Die Stasi-Postkontrolle im Bezirk Leipzig

Mit der Kontrolle der Briefe und Pakete kam das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) den Menschen sehr nah. Von der Abteilung M – auch in der Stasi-Bezirksverwaltung Leipzig für die Postkontrolle zuständig – wurden Sendungen durchleuchtet, geöffnet, gelesen und nach geheimen Botschaften durchsucht. Die Geheimpolizei analysierte und speicherte Handschriften, Adressen und Personen wurden massenweise überprüft. Personal in „Kitteln ohne Taschen“ entnahm in großem Umfang Geld, obwohl Alufolie und Blaupapier ein Durchleuchten der Briefe verhindern sollten – aber gerade solche Sendungen wurden von der Stasi geöffnet. Referent ist Rüdiger Sielaff (2002 bis 2021 Leiter des Stasi-Unterlagen-Archivs Frankfurt (Oder)).

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

#### Ausblick:

6.–8.10. (Fr-So) • Halle (Saale)

### 2. Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR: „Verronnene Zeit“

Vom 6. bis 8. Oktober 2023 wird der zweite UOKG-Frauenkongress „Verronnene Zeit – Aufklärung, Aufarbeitung, Netzwerke“ in Halle stattfinden. Der dreitägige Kongress wird in Kooperation mit dem Forum für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur durchgeführt. Neben informativen Vorträgen und Podiumsdiskussionen soll auf dem 2. Frauenkongress insbesondere die Vernetzung unter den Betroffenen mittels einer Mitmach-Aktion vorangebracht werden. Auch wird es möglich sein, sich auf Freiwilligenbasis als Zeitzeugin einzubringen: Die Theatergruppe „Wendezeiten“ sucht für ihr biografisches Stück noch erlebte Geschichten und der Fotograf André Wagenzik möchte einige teilnehmende Frauen porträtieren. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 6. September beim Organisationsbüro an. Die Landesbeauftragte unterstützt den Kongress aktiv.

Weitere Informationen unter: <https://www.uokg.de/2023/04/anmeldung-frauenkongress/>

Veranstalter: UOKG e.V., Ruschestraße 103, Haus 1, 6. Etage, 10365 Berlin Lichtenberg, Tel.: 0152/ 07 911 934, E-Mail: [kongress.halle@uokg.de](mailto:kongress.halle@uokg.de)

Ort: Franckesche Stiftungen, Frankeplatz 1, Haus 37, 06110 Halle

16.–17.11. (Do-Fr) • Halle (Saale)

### **Halle-Forum 2023: Proteste hinter dem „Eisernen Vorhang“: Reaktionen in der DDR und Zusammenarbeit der Geheimdienste der sozialistischen Länder**

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Ort: Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) Halle, Mansfelder Str. 56, 06108 Halle

## Führungen (Nord)

jeden Sonntag (6./20./27.), 14.30 Uhr • Marienborn

### **Gedenkstätte Marienborn: öffentliche Führung im Rahmen der Sonntagsöffnungszeiten**

Die ehemalige Grenzübergangsstelle Marienborn steht synonym für eine lückenlose Kontrolle und das rigide DDR-Grenzregime. Es trennte nicht nur Deutsche von Deutschen, sondern auch Europa und die Welt in zwei sich feindlich gegenüberstehende Machtblöcke. Die Führung gibt einen Überblick über das weitläufige ehemalige Kontrollareal der Grenzübergangsstelle Marienborn. Dieses umfasst die historischen Abfertigungsbereiche für die in die DDR einreisenden PKWs und LKWs, den Zollbereich sowie die Wechselstube der DDR-Staatsbank und den Kommandantenturm der Grenztruppen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: [info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn  
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

jeden ersten Sonntag im Monat (6.8.), 10.30 Uhr und 14.00 Uhr • Magdeburg

### **Dokumentationszentrum am Moritzplatz: öffentliche Führung**

Veranstalter: Dokumentationszentrum am Moritzplatz, Trägerverein Bürgerkomitee Magdeburg e.V., Tel.: 0391 25 32 316, E-Mail: [info@buergerkomitee-magdeburg.de](mailto:info@buergerkomitee-magdeburg.de)

Ort: Dokumentationszentrum am Moritzplatz, Umfassungsstraße 76, 39124 Magdeburg

jeden ersten Montag im Monat (7.8.), 17 Uhr • Magdeburg

### **Geländeführung: "Auf den Spuren einer Geheimpolizei"**

Diesen Monat bietet das Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg um 17:00 Uhr anstelle der monatlichen Archivführung eine Führung über das Gelände der ehemaligen Bezirksverwaltung des Mi-

nisteriums für Staatssicherheit an. Beim Rundgang über das Gelände erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Tätigkeit und Struktur der Staatssicherheit in der Region. Beschäftigte des Archivs informieren zur Bau- und Entstehungsgeschichte des Stasi-Komplexes am Kroatenweg. Zudem erläutern sie die Nutzung der Gebäude bzw. Geländeabschnitte durch die jeweiligen Dienstseinheiten. **Hinweis:** Unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse kann die Veranstaltung kurzfristig entfallen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211, E-Mail: [magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort/Treffpunkt: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

(13.8.), 14.30 Uhr • Marienborn

### **Öffentlicher Rundgang zum Jahrestag des Mauerbaus**

Am 13. August 1961 begann die DDR mit der Errichtung der Berliner Mauer und schloss damit das letzte Schlupfloch für Flüchtlinge. Die innerdeutsche Grenze war bereits seit 1952 geschlossen. Im Nachgang des Mauerbaus verstärkte das SED-Regime auch die Befestigungsanlagen an der innerdeutschen Grenze. Dennoch blieben vereinzelt Kontaktstellen zwischen Ost und West, wie beispielsweise an der Grenzübergangsstelle (GÜSt) Marienborn. Der Rundgang auf dem Gelände der ehemaligen GÜSt zeigt anhand der erhaltenen historischen Anlagen, wie die SED-Diktatur den Kontakt mit der Demokratie kontrollierte: Für Besucher:innen wird deutlich, mit welchem Aufwand die DDR ihre Grenze sicherte. Der Treffpunkt befindet sich am Besucherzentrum. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: [info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

(13.8.), 14.30 Uhr • Hötensleben

### **Öffentlicher Rundgang zum Jahrestag des Mauerbaus**

Am 13. August 1961 begann die DDR mit der Errichtung der Berliner Mauer und schloss damit das letzte Schlupfloch für Flüchtlinge. Die innerdeutsche Grenze war bereits seit 1952 geschlossen. Im Nachgang des Mauerbaus verstärkte das SED-Regime auch die Befestigungsanlagen an der innerdeutschen Grenze. Der Rundgang am Grenzdenkmal Hötensleben zeigt, mit welchem Aufwand die DDR ihre Grenze sicherte. Die Führung gibt einen Überblick über das weitläufige Areal der Sperranlagen mit Mauern, Metallgitterzäunen, Signaldrähten, Minenfeldern und Wachtürmen. Daneben werden die Zwangsaussiedlungen, einzelne Fluchtfälle und das Leben im Sperrgebiet thematisiert. Der Treffpunkt befindet sich am Parkplatz. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: [info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

## Führungen (Süd)

jeden ersten Mittwoch im Monat (2.8.), 16 Uhr • Gera

### „Das Stasi-Unterlagen-Archiv am historischen Ort“

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,

E-Mail: [gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

jedes erste Wochenende im Monat (5./6.8.), 14 Uhr • Halle (Saale)

### Gedenkstätte ROTER OCHSE: Führungen im Rahmen der Wochenend-Öffnungszeiten (13–17 Uhr)

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale),  
Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: [info-roterochse@erinnern.org](mailto:info-roterochse@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

jeden zweiten Dienstag im Monat (8.8.), 17 Uhr • Halle (Saale)

### Auf den geheimen Spuren der Stasi – Führung über das ehemalige Stasi-Areal in Halle

Im offiziellen Stadtplan von Halle war das Gelände der Stasi-Bezirksverwaltung Halle nicht eingezeichnet. Dennoch gab es westlich des Gimritzer Dammes eine Stadt in der Stadt. Die Außengeländeführung am 11. Juli 2023 bietet die Möglichkeit, mehr über dieses Areal zu erfahren. Dabei werden Details zur Bau- und Nutzungsgeschichte erläutert. Stasi-Unterlagen zeigen zudem, wie die örtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit in der Mangelwirtschaft versorgt wurden und dokumentieren Feierlichkeiten an der hauseigenen Bar oder die permanente Selbstüberwachung der Geheimpolizei.

Die Außengeländeführung findet in den Sommermonaten Juli, August und September anstelle der monatlichen Archivführung des Stasi-Unterlagen-Archivs Halle statt. Mit einem kurzen informativen Einblick in das Archiv beginnt auch dieses Format und im Anschluss an die Besichtigung des Geländes steht zudem das Informations- und Dokumentationszentrum für einen Besuch offen.

Bei schlechten Witterungsbedingungen wird alternativ die Führung durch das Archiv, den Karteibereich sowie das Informations- und Dokumentationszentrum angeboten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Hierfür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. Es wird um telefonische Anmeldung unter 0345 6141-2711 oder per Email über [halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de) gebeten. Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. **Es wird um telefonische Anmeldung gebeten.**

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11,

E-Mail: [halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

jeden letzten Dienstag im Monat (29.8.), 10 Uhr • Gera

### „Archivführung für Senioren am historischen Ort“

Das Stasi-Unterlagen-Archiv Gera bietet an jedem letzten Dienstag im Monat (außer an Feiertagen) Führungen für interessierte Seniorinnen und Senioren an. Diese spezielle Führung geht auf Ihre Bedürfnisse ein und passt sich Ihrem Tempo an. Am historischen Ort in der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung erfahren Sie Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der DDR-Geheimpolizei. Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben der Menschen in der DDR? Wie arbeitete die Geheimpolizei, welchen Einfluss übte sie aus? Wie werden heute die Akten zur Aufarbeitung genutzt? An den einzelnen Stationen - Kartei, Postkontrolle, Archiv - stehen Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Ein Fahrstuhl ermöglicht den barrierefreien Zugang zu allen Etagen. Im Anschluss können Sie einen Antrag auf persönliche Einsicht in die Stasi-Unterlagen stellen. Bitte bringen Sie für die Identitätsbestätigung ein gültiges Personaldokument (Personalausweis oder Reisepass) mit. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Sie ausführlich und sind Ihnen gern beim Ausfüllen behilflich.

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,

E-Mail: [gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

30.8., 11 Uhr • Leipzig

### Einer Diktatur auf der Spur – Unterwegs im Stasi-Unterlagen-Archiv

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 0341 2247-0,

E-Mail: [leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

## Ausstellungen (Nord)

bis 11.8. (Fr) • Magdeburg

### Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Die multimediale Plakatausstellung „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt“ ist von der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erarbeitet und von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt gefördert worden. Kooperationspartner ist die Gedenkstätte Moritzplatz.

Die Ausstellung umfasst 25 Plakattafeln. Diese stellen den historischen Kontext sowie die Vor-, Nach- und Wirkungsgeschichte des Aufstandes dar. Anhand von zehn Ortstafeln (Bitterfeld, Dessau, Halberstadt, Halle (Saale), Jessen (Elster), Magdeburg, Leuna, Roßlau, Schönebeck (Elbe), Wernigerode) bietet die Ausstellung unterschiedliche Perspektiven auf die lokalen Ereignisse in

Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit dem Aufstand. Sie zeigt, dass nicht nur in den Bezirkshauptstädten und Industriezentren, sondern auch in ländlichen Regionen Streiks und Demonstrationen stattfanden.

Die Ausstellung zeigt 135 Bilder von mehr als 50 nationalen und internationalen Leihgebern. Darunter sind einmalige Fotoserien, die Privatleute unter Inkaufnahme eines hohen persönlichen Risikos angefertigt haben. Diese Fotos geben einen unmittelbaren Eindruck von der Stimmung an diesem besonderen Tag in der deutschen Geschichte. Er begann mit Freude, Zuversicht und sogar Ausgelassenheit und endete unter Schüssen und mit Panzergewalt.

Die Ausstellung bietet einen differenzierten Zugang zur Thematik mit verschiedenen Informationsstufen. Um auf den Ausstellungstafeln auf eine hohe Textdichte zu verzichten, können weitergehende Erläuterungen, originale zeitgenössische Tondokumente und Zeitzeugenerinnerungen als Audios per QR-Code mit mobilen Endgeräten abgerufen werden. Die Mitnahme von Kopfhörern beim Besuch der Ausstellung wird empfohlen. Die Ausstellung bietet zudem Verknüpfungen zur interaktiven Karte „Orte der Repression in Sachsen-Anhalt, 1945-1989“. Dort lassen sich 330 Ereignisorte einschließlich bestreikter Betriebe, LPGs und MTSs in 240 Ortschaften in Sachsen-Anhalt recherchieren. Insgesamt bietet die Ausstellung so mehr als 150 Verlinkungen zu weiterführenden Informationen.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Landtag von Sachsen-Anhalt

Ort: Landtag Sachsen-Anhalt, Domplatz 8, 39104 Magdeburg

Geöffnet: Mo–Fr: 8–18 Uhr

bis 20.8. (So) • Salzwedel

**Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“**

Erläuterungen zur Ausstellung oben.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Johann-Friedrich-Danneil-Museum, Tel.: 03901-423380, E-Mail: [info@danneil-museum.de](mailto:info@danneil-museum.de)

Ort: Johann-Friedrich-Danneil-Museum, An der Marienkirche 3, 29410 Hansestadt Salzwedel

Geöffnet: Di–So: 13–17 Uhr

bis 25.8. (Fr) • Magdeburg

**Wechselausstellung: "Die Mauer. 1961 bis 2021"**

Anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus erinnerte das Deutschland Archiv der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit 46 Bildmontagen und einer Virtual-Reality-Animation 2021 an das Bauwerk, das die Stadt über 28 Jahre lang teilte. Dabei hat der Fotograf und Designer Alexander Kusch sie visuell neu erstehen lassen. 46 Bildmontagen geben einen Eindruck davon, wie es wäre, wenn die Mauer plötzlich wieder existieren würde. Eine Auswahl dieser Bildmontagen können Interessierte bis zum 25. August im Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg sehen. Ergänzt wird die Ausstellung durch Magdeburger Stasiquellen zum innerdeutschen Grenzregime.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211,

E-Mail: [magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

bis 27.8. (So) • Bitterfeld-Wolfen

**Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“**

Erläuterungen zur Ausstellung oben.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Tel.: 03494 6996040, E-Mail: [ifm@anhalt-bitterfeld.de](mailto:ifm@anhalt-bitterfeld.de)

Ort: Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Chemiepark Bitterfeld-Wolfen, Areal A, Bunsenstraße 4, 06766 Bitterfeld-Wolfen OT Wolfen

Geöffnet: Di–So: 10–16 Uhr

bis 17.9. (So) • Marienborn

**Wechselausstellung: „Ziel Umerziehung! Die Geschichte repressiver Heimerziehung in der DDR“**

In „Spezialheimen“ wollte die DDR-Diktatur widerständige Jugendliche umerziehen. In den gefängnisähnlichen Einrichtungen erfuhren bis 1989 tausende Heranwachsende durch das Personal gezielt Misshandlungen, die sie ein Leben lang prägten. Auf zwölf Tafeln und zwei Medienstationen können sich interessierte Gäste über das System und den Alltag der DDR-Heimerziehung informieren. Fünf Lebenswege ehemaliger Heimkinder bieten einen persönlichen Zugang zum Thema. Die Ausstellung ist ein Projekt der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und den Landkreis Nord-sachsen.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: [info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

## Ausstellungen (Süd)

bis 6.8. (So) • Weißenfels

**Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“**

Erläuterungen zur Ausstellung oben.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Museum Weißenfels, Tel.: 03443 302552, E-Mail: [mike.sachse@museum-weissenfels.de](mailto:mike.sachse@museum-weissenfels.de)

Ort: Zeitzer Straße 4, 06667 Weißenfels

Geöffnet: Di-So 10-17 Uhr

bis 7.9.. (Do) • Wernigerode

**Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“**

Erläuterungen zur Ausstellung oben.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der neuen evangelischen Kirchengemeinde Wernigerode

Ort: Ort: St. Sylvestrikirche, Oberpfarrkirchhof 12, 38855 Wernigerode

Geöffnet: Di-Fr 14-17 Uhr, Sa 10-12 Uhr

bis 24.9. (So) • Leipzig

**Wechsausstellung: Zersetzung. Repressionsmethoden des Staatssicherheitsdienstes**

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Es tauchen Gerüchte auf, man solle für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner untreu sei, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, die Arbeitsstelle geht verloren, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen unmittelbar. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die im Verwaltungsdeutsch der geheimpolizeilichen Arbeit „Zersetzung“ genannt wird. Die gleichnamige Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren. Erstmals seit Öffnung der MfS-Akten steht diese wichtige Repressionsmethode der politischen Geheimpolizei der DDR im Fokus einer Wanderausstellung. Anhand von Zeitzeugenaussagen, Dokumenten und Recherchen der Politikwissenschaftlerin Dr.

Sandra Pingel-Schliemann wird auf zehn Schautafeln der skrupellose Umgang des Staatsapparates mit den persönlichen Lebensschicksalen der ins Visier geratenen tatsächlichen und vermeintlichen Oppositionellen offenbar.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: [leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo-Fr 8-18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10-18 Uhr

bis 20.10. (Fr) • Halle (Saale)

**Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“**

Erläuterungen zur Ausstellung oben.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail: [halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo-Fr 8-18 Uhr

bis 20.10. (Fr) • Halle (Saale)

**Erstpräsentation: Zwischen den Welten. Aufnahmen des Fotografen und Kameramanns Albert Ammer.**

Dass der Streik und der Protest in Halle so gut dokumentiert sind, liegt zum Großteil an den Aufnahmen des Fotografen und Kameramanns Albert Ammer (1916-1991). Sowohl diese Aufnahmen sowie Teile seiner weiteren Arbeiten werden in einer Ausstellung dokumentiert. Neben vielen, teilweise bisher unveröffentlichten Bildern enthält sie auch Objekte aus Ammers Leben, darunter eine seiner Filmkameras.

Albert Ammer stellte in seinen Bildern stets die Menschen in den Mittelpunkt: die verarmte Bäuerin auf Sizilien, den schuftenden Arbeiter unter Tage oder die anfangs noch fröhlich protestierenden vom 17. Juni 1953 auf den Straßen in Halle (Saale).

Infolge der in Eigeninitiative gemachten Aufnahmen vom Volksaufstand wurde Albert Ammer von der Staatssicherheit verhaftet, in den „Roten Ochsen“ gesperrt und anschließend zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung seiner Haftstrafe flüchtete der Kameramann in den Westen Deutschlands. Seine früheren Aufnahmen blieben dann sehr lange unbeachtet.

Eine Auswahl seines vielfältigen Schaffens ist nun, über 70 Jahre später, teilweise zum ersten Mal öffentlich zugänglich und in der Gedenkstätte ROTER OCHSE in Halle zu sehen.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: [info-roterochse@erinnern.org](mailto:info-roterochse@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10-14 Uhr; Di-Do 10-16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13-17 Uhr

bis 31.12. (So) • Leipzig

### **Wechselausstellung: Leseland DDR**

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Stefan Wolle, 2022.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: [leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de),

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

bis 31.12. (So) • Leipzig

### **Wechselausstellung: 17. Juni kompakt. Der Volksaufstand in der DDR 1953**

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 2023.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: [leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de),

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

ständig • Halle (Saale)

### **Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)**

Dauerausstellungen in der Gedenkstätte ROTER OCHSE mit zwei Ausstellungsbereichen (1933–1945/ 1945–1989/90) zur politischen Justiz der nationalsozialistischen Diktatur einerseits sowie die der sowjetischen Besatzungsmacht und der Deutschen Demokratischen Republik andererseits.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE, Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: [info-roterochse@erinnern.org](mailto:info-roterochse@erinnern.org)

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie 4./5.1. (Sa/So) 13–17 Uhr

ständig • Halle (Saale)

### **Dauerausstellung: „Entschlüsselte Macht“**

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 0345 6141-2711, E-Mail: [halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstraße 2, 06122 Halle

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa nach Vereinbarung

ständig • Leipzig

### **Dauerausstellung: „Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. – Stasi. Die Geheimpolizei der DDR“**

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: [leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de),

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

## Streams und weitere Online-Angebote

Mehrere im Themenbereich Aufarbeitung tätige Veranstalter experimentieren derzeit mit Online-Formaten. Nachfolgend eine aktuelle Auswahl.

### Online-Angebot der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau "IM TAKT: Wege in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau"

"IM TAKT" ist eine multimediale Scrollstory, die Einblicke in die Wege gibt, die in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau führten. Im Fokus stehen dabei die Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in der DDR-Disziplinierungseinrichtung untergebracht waren. Mit Ton- und Videodokumenten wird die Geschichte der repressiven Heimerziehung dargestellt und die Rolle des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau beleuchtet. Ausgezeichnet mit dem Grimme Online Award in der Kategorie "Wissen und Bildung" 2023.

Link: <https://www.heimerziehung-ddr.de/#/1>

### neue Tour in der GRENZWANDLER APP Neue Tour "Wüstung" in der GRENZWANDLER APP

Die Grenzwandler-App begibt sich auf Spurensuche entlang des Grünen Bandes in Sachsen-Anhalt. Dabei wird das Smartphone zur "Zeitmaschine für die Hosentasche" und führt Sie zu heute verschwundenen Orten der innerdeutschen Teilung. Die drei bereits bestehenden Touren werden durch die Tour "Wüstung" ergänzt - eine interaktive Tour durch das geschleifte Dorf Jahrsau mit einer ehemaligen Bewohnerin und weiteren Zeitzeugen.

Der Grenzwandler ist eine Produktion der Rocinante Film GmbH in Kooperation mit der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Gefördert wird das Projekt vom Land Sachsen-Anhalt (Kulturprojekte im Grünen Band). Zusätzlich wurde das Projekt von der Lotto Sachsen-Anhalt GmbH unterstützt.

Link: <https://www.grenzwandler.app/>

### neuer Motion Comic online unter <https://mocom-memories.de/> Motion Comic „(K)ein Wiedersehen“

Am 24. Juni 2023 um 19:00 Uhr geht der dritte Motion Comic online. Motion Comics als animierte und vertonte Comics bieten für Jugendliche neue Zugänge zur deutschen Zeitgeschichte. Der Film erzählt zwei Geschichten: Die Cousins Johannes und Friedrich leben im Frühjahr 1952 in Helmstedt und sind unzertrennlich. Doch als Friedrich mit seiner Familie in die DDR zieht, ändert sich so manches. Siebzehn Jahre später besuchen die Freunde Sven und Joachim bei Berlin die 10. Klasse. Sie wohnen im grenznahen Sperrgebiet und schmieden Fluchtpläne in den Westen: Sie wollen durch die Havel schwimmen. Wird ihnen die Flucht gelingen? „(K)ein Wiedersehen“ basiert auf Erinnerungen, die junge Menschen innerhalb weniger Monaten sammelten und zu einer neuen Erzählung verarbeiteten. Die Künstlerin Livia Brocke übersetzte diese in Bilder für den Motion Comic. „(K)ein Wiedersehen“ entstand im Rahmen des Projektes „MoCom: Motion Comics als Erinnerungsarbeit“. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung/ Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt organisieren und fördern es. Finanziert wird es durch die Bundesbeauftragte für Kultur und

Medien im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend Erinnert“. Ansprechpartner: Matthias Ohms  
[matthias.ohms@erinnern.org](mailto:matthias.ohms@erinnern.org), Tel: 0391 244 55 924.

Link: <https://mocom-memories.de/kein-wiedersehen/>

### seit 4.7. Juli im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Stadt, Land, Netz – Protesträume im Wandel

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=5gGUAQR0 JM>

### seit Juli im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Podiumsdiskussion: Enteignungen in DDR und SBZ

Stream: <https://www.youtube.com/live/c-TXh6Nkfj0?themeRefresh=1>

### seit Juni im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Nikolai Epplée: Die unbequeme Vergangenheit. Vom Umgang mit Staatsverbrechen in Russland und anderswo

Stream: <https://www.youtube.com/@bundesstiftungaufarbeitung>

### seit Juni im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Wut/Mut! Protest, Aufstand und politischer Aktivismus in Diktatur und Demokratie

Stream: <https://www.youtube.com/channel/UC5f1ptmkRYSv-Udb8uFFXNw/streams>

### seit Juni im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Verleihung des Karl-Wilhelm-Fricke-Preises 2023

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=oeLF7SdpR10>

### seit Juni im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Busludscha oder Belene? Kommunismusaufarbeitung in Bulgarien

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=5lf928z0Gyk>

### seit Juni im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar Der lange Schatten der Diktatur – Posttraumatische Belastungen nach politischer Verfolgung

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=pvOywmZs1u0>

seit September 2022 im Kanal der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt abrufbar

### **Halle-Forum 2022: Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung. Die Bürgerrechtsbewegung im SED-Staat der 1970er- und 1980er Jahre**

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

**Stream:** Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 1 <https://www.youtube.com/watch?v=hlnj7jZPjVI>  
Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 2 [https://www.youtube.com/watch?v=O\\_3OeWr-I4E](https://www.youtube.com/watch?v=O_3OeWr-I4E)

seit Mai 2022 im „Channel“ der UOKG abrufbar

### **Tagung – „Geraubte Heimat!“: Aktion „Ungeziefer“. 70 Jahre Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze**

Im Zusammenhang mit der Verschärfung des Grenzregimes vor 70 Jahren wurde im Mai/Juni 1952 in der DDR die erste Zwangsaussiedlungsaktion aus dem Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze durchgeführt. Aus diesem Anlass hat die UOKG in Kooperation mit der Landesbeauftragten Sachsen-Anhalts Birgit Neumann-Becker am Freitag den 29. und Samstag den 30. April 2022 im Roncalli-Haus in Magdeburg eine Tagung im Hybridformat veranstaltet. Die Tagung wurde von der Bundesstiftung Aufarbeitung gefördert.

**Stream:** [https://www.youtube.com/playlist?list=PL9rXwv0YcQsdR7uH4W1Bz-UlejQ7AL\\_rz](https://www.youtube.com/playlist?list=PL9rXwv0YcQsdR7uH4W1Bz-UlejQ7AL_rz)

## Fernsehen

**Hinweis:** Sendungen, die insbesondere in ZDFinfo oder Phoenix seit Jahren ausgestrahlt und mehrfach jährlich wiederholt werden, werden nicht angekündigt. Viele Sendungen finden Sie nach der hier angegebenen Ausstrahlung in der jeweiligen Mediathek der Fernsehsender.

1.8. (Di), 0.05–0.35 Uhr • 3Sat

### **Wir wollten nur raus. DDR-Häftlinge kämpfen gegen das Vergessen**

Das Zuchthaus Cottbus war eines der größten politischen Gefängnisse der DDR. Heute ist dort ein Menschenrechtszentrum. Die früheren Insassen haben das Gefängnis gekauft, „37°“ begleitet drei Protagonisten, die an dem Projekt mitarbeiten. Allen ist im Zuchthaus Cottbus massives Unrecht widerfahren. Die Folgen der Haft dauern bis heute an. Auch ein ehemaliger Aufseher des Zuchthaus kommt zu Wort. Als die Familie von Peter Keup 1975 einen Ausreiseantrag stellt, beginnt für den damals 16-jährigen eine schwierige Zeit. Er wird von der Erweiterten Oberschule verwiesen, ein Studium in der DDR wird damit unmöglich. Man übt Druck auf ihn aus, er soll sich vom Ausreiseantrag der Familie distanzieren. Sechs Jahre kann er es ertragen, dann will er über Ungarn fliehen und wird festgenommen. Er landet im Gefängnis Cottbus, wird freigekauft und kann zu seiner Familie nach Essen. Dort stellt er fest, dass nicht nur sein Bruder für die Staatssicherheit gearbeitet hat, sondern auch Onkel und Tanten. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung ändert Peter Keup sein Leben: Er verkauft seine Tanzschule in Essen und beginnt, Geschichte zu studieren. Er versteht nicht, dass es noch immer Menschen gibt, die den Jahrestag der DDR-Gründung feiern und auf die guten Seiten der DDR verweisen. Er will sich dieser Verklärung der DDR-Geschichte entgegenstellen. Burkhardt Aulich ist noch heute schwer traumatisiert durch seine Erfahrungen mit dem DDR-Regime. Seine Versuche, sich anzupassen, scheitern immer wieder. Schließlich entzieht man ihm den Personalausweis. Er muss Ostberlin verlassen und flieht in die Prager Botschaft der BRD. Dort kann man ihm nicht helfen. Beim anschließenden Versuch, über die ungarische Grenze zu fliehen, wird er erwischt und landet im Zuchthaus Cottbus, wo er von 1977 bis 1978 inhaftiert ist. Burkhardt Aulich engagiert sich in Cottbus, weil er Geschichte nicht den Historikern überlassen will. Für ihn geht es um die Frage, was man aus der Vergangenheit gelernt hat. Und was getan werden kann, damit so etwas nie wieder passiert. Wenige Tage nach der Geburt ihrer Tochter muss Margot Rothert ihre Haftstrafe im Zuchthaus Cottbus antreten. Ihr Kind wird zur Adoption freigegeben. Geschwächt durch die Geburt, ohne medizinische Versorgung und hohem psychischen Druck ausgesetzt, wird sie dennoch zur Zwangsarbeit eingeteilt. Erst nach 33 Jahren trifft sie ihre Tochter wieder. Margot Rothert gewinnt nach der Wiedervereinigung Deutschlands einige Gerichtsprozesse mit Bezug zur politischen Verfolgung in der DDR. Heute berät sie Menschen, die unter dieser Verfolgung gelitten haben.

3.8. (Do), 13.30–14.15 Uhr • ZDFinfo

### **Geheime Fronten. Einsatz hinter dem Eisernen Vorhang**

Ab 1958 wachsen die Spannungen um Berlin. Moskau droht mit Krieg, Washington mit Vergeltung. Die Aufrüstung in der DDR verschärft den Informations Hunger der westlichen Geheimdienste. Grenzgänger an geheimen Fronten leben gefährlich. Und die Supermächte des Kalten Krieges mobilisieren Heere von Undercoveragenten oder Schlachtfeldspähern. Selbst die alliiert

ten Militärverbindungsmissionen in Deutschland agieren als verdeckte Frontbeobachter. Nirgendwo kommen die westlichen Dienste dichter an die Sowjetarmee heran als in der DDR. Vorrangige Ziele: Raketen, Nukleardepots und Flugplätze in der DDR. Und KGB und Stasi schicken ihre Spitzel mit dem gleichen Auftrag nach Westen. Die Folge: ein erbitterter Spionagekrieg. Auch der Bundesnachrichtendienst ist mit Agenten in der DDR aktiv. Mit dem Mauerbau hat er sein Netz von DDR-„Standortüberwachern“ verloren und muss in der Folge auf „Reise-Quellen“ setzen. Die BND-Gelegenheitsspione sind den hoch spezialisierten Spähern der Militärverbindungsmissionen freilich deutlich unterlegen. Nur ein Beispiel: Systematisch und über Jahrzehnte hinweg observieren die MVMs Fahrzeugkolonnen des Gegners und notieren Nummern. Es ging um Anzahl und Typ von Fahrzeugen und Waffen. Aber entscheidend waren Kennziffern, die jedes einzelne Fahrzeug einer bestimmten Einheit zuordneten. Denn diese Nummern waren der Schlüssel, um die „Order of Battle“ der Sowjetarmee aufzudecken, ihre Kampfaufstellung in einem möglichen Ernstfall.

| 8.8. (Di), 22.10-22.55 Uhr • MDR

### **Raus aus der DDR! Fluchthelfergeschichten**

So lange die Mauer und eine Grenze Deutschland teilt, so lange rennen Menschen aus der DDR gegen sie an. Über 300.000 Menschen fliehen zwischen 1961 und 1989 illegal aus dem Osten nach Westdeutschland. Was weniger bekannt ist: Viele von Ihnen haben dabei Komplizen aus dem Westen: „Fluchthelfer“, die vom Regime der DDR als Menschenhändler verunglimpft, gehasst und von der Stasi verfolgt werden. Immer neue Wege finden die Fluchthelfer im Lauf der Jahrzehnte. Ihre Hilfs-Aktionen sind oft lebensgefährlich. Nicht nur für die Fliehenden, auch für sie selbst. Der Film „Raus aus der DDR! Fluchthelfergeschichten“ erzählt die Geschichte von drei Fluchthelfern, die zwischen Ende der 1960er- und Anfang der 1980er-Jahre DDR-Bürgern bei ihrer Flucht in die BRD geholfen haben. Hubert Hohlbein - Der „Tunnel 57“ ist eine der spektakulärsten Mauerfluchtaktionen in der Geschichte der westdeutschen Fluchthilfe. Ein paar Studenten graben sich in einem halben Jahr hartnäckiger Arbeit von West- nach Ostberlin - einer von Ihnen ist Hubert Hohlbein. Mit Hilfe der Gruppe können Dutzende durch den Tunnel in den Westen fliehen, doch die Aktion findet ein blutiges Ende: Der Tunnel wird verraten, DDR-Grenzsoldaten tauchen auf, im Gemenge fällt ein Schuss und tötet den jungen Grenzsoldaten, Egon Schultz. Schuld sollen die Fluchthelfer sein, behauptet die DDR-Führung. Erst Jahre nach der Wende erfährt Hohlbein: Egon Schultz wurde aus Versehen von einem Kollegen erschossen. Die Stasi wusste das von Anfang an. Hans Vogtmann, Oberfranken - Fluchthilfe mit dem Hubschrauber. Hans Vogtmann lernt auf der Kunst-Flug-WM 1978 in Budweis den Piloten Hans Bauer aus der DDR kennen, der mit seiner Familie flüchten will. Hans Vogtmann will helfen. Er organisiert einen Helikopter und einen Piloten, denn selbst hat er keinen Hubschrauberpilotenschein. Der Plan: Mit dem Hubschrauber in den tschechischen Luftraum eindringen und kurz hinter der Grenze Familie Bauer auflesen: am 04.04.1980. So verrückt das klingt: Der Plan geht auf. Hans Vogtmann und Familie Bauer sind heute noch befreundet. Steffen Arnhold, Unterfranken - Die gescheiterte Flucht. Als 16-Jähriger flieht er 1977 im Kofferraum seines Stiefvaters in den Westen. Seiner Jugendliebe verspricht er: Ich hole dich nach! Zwei Jahre später ist es soweit. Doch die naiv geplante Flucht der beiden über die grüne Grenze zwischen der Tschechoslowakei und Bayern scheitert. Steffen kommt ins Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen, sechs Jahre Haft lautet der Schuldspruch. Nach knapp zwei Jahren werden er und seine Freundin von der BRD freigekauft. 30 Jahre nach dem Mauerfall kommen für

die Dokumentation Fluchthelfer und Geflüchtete erneut zusammen und erzählen ihre Fluchtgeschichte. Ihre Erlebnisse und Erfahrungen sind eingebettet in die historisch-politischen Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland.

| 13.8. (So), 22.00 –22.30 Uhr • MDR

### **MDR Zeitreise. Der lange Schatten der Berliner Mauer**

Der Bau der Berliner Mauer - das war 1961. Inzwischen gibt es mehrere Generationen, die sie nur noch als bunte, schillernde Berliner Deko ansehen können. Häppchenweise wurde sie exportiert, analysiert in ihrem Aufbau, ihrer Wirkung und ihrem Ende in unzähligen Büchern und Schriften. Vergangen ja, aber nicht vergessen. Der Bau der Berliner Mauer war ein Schnitt, der das Leben von Millionen Menschen zerteilte. Das wirkt bis heute - und auch wenn man es nicht vermutet: manchmal auch positiv. „MDR Zeitreise“ erzählt diese Geschichten. Renate Werwigk-Schneider war 22 Jahre alt, als die Mauer gebaut wurde. Die wissbegierige junge Frau konnte bis dahin mit der S-Bahn nach Westberlin, stillte dort ihren Hunger nach Literatur, Theater und Film. Keinesfalls wollte sie eingesperrt in der DDR leben. Doch zwei Fluchtversuche scheiterten. Ihr blieb - inhaftiert im berüchtigten Frauengefängnis Hoheneck - nur die Hoffnung, dass sie freigekauft wird. Kurze Zeit nach dem Bau der Mauer hatten die Verhandlungen über Häftlingsfreikauf durch die Bundesrepublik begonnen. Das Schicksal der Berliner lag in den Händen derer, die über Auslöse-Summen feilschten, diskutierten. Mit Renate Werwigk-Schneider und Jan-Philipp Wölbern von der Konrad-Adenauer-Stiftung tauchen wir in die Anfangszeit des Häftlingsfreikaufs ein. Wie bahnte er sich an und wer zahlte wann wie viel? Auch die innerdeutsche Grenze hat tausende Schicksale beeinflusst. 1981 tritt in Thüringen der Grenzfluss Werra über die Ufer. Auf einer Strecke von 4 Kilometern werden Erdminen ausgeschwemmt und verteilen sich ungehindert ins Land. Lebensgefahr droht. Für „MDR Zeitreise“ erzählt Peter Ibold, wie er mit damals 25 Jahren unter Todesangst die Minen beseitigen musste. Das Dresdner Ehepaar Schneider sagt heute: Wir sind nur verheiratet, weil die Mauer gebaut wurde. Sonst wäre es vielleicht eine kleine Liebelei geblieben. Ihre ungewöhnliche Geschichte ist auch Teil der vielen Schicksale, die der Bau der Berliner Mauer verändert hat.

| 14.8. (Mo), 22.25–23.55 Uhr • 3Sat

### **Tunnel der Freiheit**

1962 gelang einer Gruppe von 29 Menschen aus der DDR die Flucht in den Westen - durch einen 135 Meter langen Tunnel. Mehr als vier Monate haben 41 Studenten aus Westberlin den Tunnel gegraben. Sie setzten ihr Leben aufs Spiel - für Freunde, Verwandte, Geliebte, Fremde und politische Ideale. „Tunnel der Freiheit“ erzählt die Fluchtgeschichte, die angesichts weltweiter Flüchtlingskrisen, Abschottung und Mauern nichts an Aktualität und Brisanz verloren hat. Zum ersten Mal in der Filmgeschichte ist eine Kamera hautnah bei der Flucht von Menschen aus der DDR dabei - sie sollen durch einen Tunnel unter der Mauer durch in die BRD gelangen. Als während der Grabungen das Geld ausgeht, verkaufen die beiden Italiener Mimmo und Gigi die Filmrechte an den US-amerikanischen Fernsehsender NBC. Sie graben den Tunnel für ihren Freund Peter Schmidt. Als der Film am 10. Dezember 1962 von der NBC vor einem Millionenpublikum ausgestrahlt wird, gehen die Bilder um die Welt. Sie sind voller Dramatik. Monatlang haben die Helfer geschuftet. Zuerst die Suche einer geeigneten Örtlichkeit - hüben wie drüben. Die Grabungen mussten unter absoluter Geheimhaltung stattfinden, gefährdet waren ja nicht nur die Fluchtwil-

ligen, sondern auch die Helfer, sobald sie auf beziehungsweise unter DDR-Gebiet waren. Wasser- einbrüche, Streitigkeiten - das Unterfangen zerrte an den Nerven und wurde immer teurer. Doch eines Abends konnte das Signal gegeben werden, und die Flüchtlinge fanden sich nach und nach zur konspirativ vereinbarten Zeit am Einstieg ein. 135 Meter durch den engen Schacht, verschlammt und durchnässt, aber in Freiheit.

15.8. (Di), 20.15–21.00 Uhr • RBB

### **Geheimnisvolle Orte. Die Bernauer Straße – Brennpunkt Berliner Mauer**

Eine Straße als Symbol. Die Bernauer Straße, Trennlinie zwischen Ost und West. Ihre Bewohner, hineingeworfen in das Mahlwerk des Kalten Krieges. Eine Geschichte, die von einer Straße und ihrem Verschwinden erzählt. Von Trennung und Flucht. Von Freude und Tod. Von Verzweigung und Hoffnung. Die Bernauer Straße - hier verlief nach dem Kriegsende 1945 die Sektorengrenze zwischen dem sowjetischen und dem französischen Sektor. Nicht mitten auf der Straße war die Grenzlinie, sie ging entlang der Häuserfassaden, die im Osten standen. Schicksalhaft für die Straße und Ihre Bewohner, denn alle Häuser auf der DDR-Seite gehörten mit dem Mauerbau zum Grenzgebiet. Wenige Tage nach dem 13. August wurden die Haustüren verschlossen, bald darauf die Fenster vermauert. Die Menschen, die hier ihr zu Hause hatten, mussten ihre Wohnungen verlassen, wurden zwangsgesäumt. In der Bernauer Straße waren die ersten Todesopfer der Mauer zu beklagen. Gräber eines Friedhofs, die dem Ausbau des Grenzstreifens im Wege waren, wurden umgebettet. Die Häuserfassaden dienten erst als vorderste Sperrmauer des Todesstreifens, bis sie ganz abgerissen wurden. Freies Sicht- und Schussfeld sollte geschaffen werden. Die ganze Seite einer Straße ein Niemandsland. Häuser- und menschenlos. Die Bilder von flüchtenden Grenzpolizisten, von den Fenstersprüngen, von den Tunnelfluchten oder der gesprengten Versöhnungskirche machten die Straße in der ganzen Welt bekannt. Heute ist ein großer Teil des ehemaligen Todesstreifens eingebunden in das Gedenkstättenareal Berliner Mauer. Weit über eine Million Besucher aus aller Welt kommen jedes Jahr zur Bernauer Straße. Eine Landschaft der Erinnerung, ein Pompeij der jüngsten Zeitgeschichte. Die Bernauer Straße - eine filmische Archäologie und Rekonstruktion. Exklusives Archivmaterial, ergreifende Geschichten von Zeitzeugen, von Flüchtlingen, Tunnelbauern und Anwohnern. Eine historische Spurensuche auf, mit und nach einem geheimnisvollen Ort, an dem sich die Geschichte der Berliner Mauer bis ins Heute fokussiert wie nirgends sonst. Exemplarisch, dramatisch, beispiellos.

15.8. (Di), 21.00–21.45 Uhr • ZDFinfo

### **Die großen Mythen der DDR – Wahrheit und Legende**

Waren in der DDR wirklich alle gleich? Hatte die Wirtschaft tatsächlich „Weltniveau“? Und hat die Mauer den Frieden in Europa gerettet? „ZDF-History“ nimmt die Mythen der DDR unter die Lupe. Mal deuten Mythen die Vergangenheit, mal geben sie Orientierung für Gegenwart und Zukunft. Wie wirkungsmächtig waren die Mythen der DDR - und sind es möglicherweise noch immer? Doch was ist wahr und was Legende? So heißt es von der Stasi heute mitunter, sie sei ein „ganz normaler Geheimdienst“ gewesen. Wolfgang Templin, der sich als junger Student von der Stasi als inoffizieller Mitarbeiter anwerben ließ, später ausstieg und einer der wichtigsten Protagonisten der DDR-Opposition wurde, widerspricht dieser Aussage vehement. Mussten er und seine Familie doch das erleiden, was die DDR-Staatssicherheit selbst als Strategie der „Zersetzung“ bezeichnete: Diese zielte einzig darauf, den Opfern größtmöglichen psychischen Schaden zuzufügen. Die DDR habe sich besonders um die Jugend gekümmert, lautet ein anderer Ost-Mythos. Tatsächlich gab es

in der DDR viele Angebote für Kinder und Jugendliche, wie sich der Leipziger Sascha Lange erinnert. Die DDR-Schulbildung wurde in Zeiten des PISA-Schocks sogar als vorbildhaft verklärt. Aber das System hatte auch ganz entscheidende Nachteile, wie im Film deutlich wird. Für Frauen standen in der DDR viele Türen offen, wie das Beispiel von Solveig Leo zeigt, die in den 1960er-Jahren schon mit 24 Jahren Chefin einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft wurde. In Sachen Gleichberechtigung war die DDR tatsächlich fortschrittlicher als der Westen. Doch in die Führungsspitze von Partei und Staat konnten auch in der DDR nur wenige Frauen vordringen. Und wie sah es mit Nazis in der DDR aus? Bernd Heller, dessen Vater und Großvater von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, glaubte fest daran, dass in der DDR das bessere Deutschland aufgebaut würde. Doch dann musste er feststellen: Die vielen kleinen und großen Nazis waren keineswegs, wie von der Propaganda behauptet, alle in den Westen abgehauen. Selbst in der Staatspartei SED gab es Zehntausende ehemalige NSDAP-Mitglieder. Anhand persönlicher Schicksale beleuchtet die Dokumentation, was wirklich dran ist an den großen Mythen der DDR.

15.8. (Di), 21.00–21.45 Uhr • RBB

### **Mauerkinder. Die 60er Jahre in Berlin**

In kaum einem Jahrzehnt hat sich so viel verändert wie in den 60er Jahren. Kinder, die damals zu Jugendlichen im geteilten Berlin heranwachsen, wollen nicht werden, wie ihre Eltern, in deren Köpfen noch Gedankengut von Gestern spukt, und sie haben von der Kalten-Kriegs-Mentalität die Nase voll. In „Mauerkinder“ erzählen Zeitzeugen von ihrer Kindheit und Jugend in Ost- und West-Berlin in den 60er Jahren. Monika Joost-Liebich, die im Wedding aufgewachsen ist, erinnert sich an Tante Lotte, die im Ostteil der Bernauer Straße wohnte und nicht flüchten wollte, weil sie glaubte, dass die Mauer nur von kurzer Dauer ist. Florian Havemann, wohnte in der Stalinallee. Als Kind wunderte er sich, warum die Straße plötzlich nicht mehr Stalins Namen tragen durfte. Als Sohn kommunistischer Eltern war er von der Idee des Sozialismus überzeugt bis man ihn wegen seines Protests gegen die Zerschlagung des „Prager Frühlings“ verhaftete. Roland Stelter, aufgewachsen im Berliner Wedding, erinnert sich, wie es wegen seiner langen Haare großen Ärger mit seinem Vater gab. Schon als 15-jähriger Oberschüler engagierte er sich gegen den Vietnam-Krieg und sympathisierte 1968 mit den rebellischen Studenten. Bewusstseinsweiternde Drogen lähmten später seinen revolutionären Elan. Elke Bitterhof lebte in Ost-Berlin und schockte ihre prowestlich eingestellten Eltern als sie in die FDJ eintrat und Mitglied im „Oktoberklub“ wurde. Sabine Korsukéwitz, in West-Berlin aufgewachsen, wollte nicht werden wie ihre Mutter. Abhängig vom Mann zu sein, kam für sie nicht in Frage. Die wilden 60er haben die Zeitzeugen bis heute geprägt. Gerne erinnern sie sich an jene Jahre ihrer Kindheit und Jugend, die eine Abkehr von Autoritätshörigkeit und ein Aufbruch in eine neue Zeit gewesen sind.

---

## Hörfunk

bis 17.6.2024 online • [mdr-kultur.de](http://mdr-kultur.de)

## "Wir wollen freie Menschen sein" Die Geschichte des 17. Juni in Mitteldeutschland von Stefan Nölke (MDR 2003)

Juni 1953 Bauarbeiter in der Ost-Berliner Stalinallee beginnen am 16. 6. mit einem Streik. Sie streiken gegen die von der Regierung der DDR veranlassten Normerhöhungen. Der Streik weitet sich zum Generalstreik, weitet sich zum Volksaufstand aus. Die Streiks, Demonstrationen und Unruhen greifen auf 373 Städte und Ortschaften über. Mitteldeutschland wird zum Streikzentrum. Zentren des Volksaufstandes sind Industriestädte wie Ost-Berlin, Jena, Halle, Merseburg, Erfurt, Gera, Leipzig, Dresden, Magdeburg und Rostock. In den großen Industriebetrieben in Bitterfeld, Leuna, Buna und Hennigsdorf versammeln sich die Arbeiter. Zu den Protesten gegen die Normerhöhung kommen politische Forderungen nach freien Wahlen hinzu. Die Demonstranten rufen »Nieder mit Ulbricht und Grotewohl«, fordern den »Rücktritt der Regierung« und »Freiheit für die politischen Gefangenen«. Sie wollen die »Nationale Einheit«. In manchen Städten übernehmen Arbeiterkomitees spontan zeitweilig die Macht. Sowjetische Stadtkommandanten verhängen ab 13 Uhr in Ost-Berlin und danach über 13 Bezirks- und 15 Kreisstädte den Ausnahmezustand und das Kriegsrecht. Demonstrationen und Versammlungen sind somit verboten. Sowjetische Truppen schlagen die Zentren des Aufstands mit Panzern, Schützenwagen und Mannschaftsfahrzeugen nieder. Ohne die sowjetische militärische Intervention wäre die SED-Diktatur innerhalb weniger Tage in sich zusammengebrochen.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/radio/ipg/sendung-858668.html>

online • MDR aktuell

### Eliten in der DDR

Wenn auf die DDR zurückgeblickt wird, dann geht es häufig um Mauer, Stasi und Unfreiheit. Viele Historiker beklagen diesen eindimensionalen Blick, die DDR war eben mehr. Sie wurde auch von den Eliten getragen, die nicht in vorderster Parteifront standen, aber den Staat trotzdem am Laufen hielten und dafür auch mit Privilegien belohnt wurden. Als Betriebsdirektor, Schulleiter, Parteisekretär oder Richter gehörten sie zu den „oberen Zehntausend“, zur Elite des Landes. Über diese Menschen ist bisher wenig bekannt. Wir stellen einige von ihnen vor. Wie haben sie ihr meist privilegiertes Leben im Sozialismus verbracht? An was haben sie damals geglaubt? Und wir fragen, wie diese Menschen heute auf ihr Leben zurückschauen.

18 Folgen unter: <https://www.ardaudiothek.de/sendung/eliten-in-der-ddr-von-mdr-aktuell/85708084/>

online • MDR aktuell

### „Ein halber Tag Freiheit“ - Der Volksaufstand am 17. Juni 1953 in der DDR

Was geschah am 17. Juni 1953, dem Tag, der als DDR-Volksaufstand in die Geschichte einging? Wir erzählen die Geschichten des jüngsten Todesopfers, des DEFA-Filmers, der Bauern-Proteste und der Hinrichtung per Guillotine.

5 Folgen unter: <https://www.ardaudiothek.de/sendung/ein-halber-tag-freiheit-der-volksaufstand-am-17-juni-1953-in-der-ddr/94498284/>

bis 6.5.2024 online • mdr-kultur.de

### Mir zur Freude und denen zum Trotz. Das Schicksal des Radrennfahrers Wolfgang Löttsch von Karl Lotz

... Um den sportlichen Erfolg des Rennfahrers zu verhindern, schreckten sie sogar vor einer 10monatigen Inhaftierung nicht zurück. 2012 wurde Wolfgang Löttsch in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/rennfahrer-wolfgang-loetzsch-100.html>

bis 13.5.2024 online • mdr-kultur.de

### Vor 70 Jahren: Chemnitz wird Karl-Marx-Stadt. Marx aus Stein. Wie aus Chemnitz Karl-Marx-Stadt wurde.

Am 05.05.1953 beschließen das Zentralkomitee der SED und der Ministerrat der DDR aus Anlass des 135. Geburtstages von Karl Marx die Umbenennung der Arbeiterstadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt. Um diesen Namen hatten sich die Chemnitzer nicht beworben... Das überlebensgroße Denkmal ist noch da, doch Karl-Marx-Stadt heißt längst wieder Chemnitz, drei Viertel der Bevölkerung haben sich 1990 für eine Rückbenennung in Chemnitz' ausgesprochen...

Link: <https://www.ardaudiothek.de/episode/mdr-dok/marx-aus-stein-oder-wie-aus-chemnitz-karl-marx-stadt-wurde/mdr-kultur/12671123/>

bis 19.1.2024 online • mdr.kultur.de

### Die Kinder von Station 19: Auf der Suche nach Opfern einer Verwahrungspsychiatrie (2020)

Kurze Zeit nach der Wende wurden die Stationen in der Leipziger Psychiatrie geschlossen und aus Altscherbitz fast 600 Menschen entlassen. Die meisten hatten fast ihr ganzes Leben dort verbracht. Wer waren sie und was ist aus ihnen geworden?

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-station-neunzehn-verwahrungspsychiatrie-100.html>

bis 22.4.2024 online • mdr-kultur.de

### Es ging seinen Gang. Aufstieg und Fall eines Buches in der DDR

Im Frühjahr 1978 erschien nahezu zeitgleich in beiden Teilen Deutschlands Erich Loests Roman „Es geht seinen Gang oder Mühen in unserer Ebene“ - im Westen vielfach übersetzt, verfilmt und Schullesestoff, wurde er im Osten zunächst in ungewohnt kleiner Auflage gedruckt, wenig später verboten. Das bewirkte auf literarischem, was ehemals die Ausbürgerung Wolf Biermanns auf politischem Gebiet bewirkt hatte.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-es-ging-seinen-gang-erich-loest-100.html>

bis 24.10. 2023 online • mdr-kultur.de

### Versuch über die kasachische Steppe. Lieder aus Stalins Lagern

Link: <https://www.mdr.de/kultur/radio/hoerspiel-versuch-uber-kasachische-steppe->

bis 14.11.2023 online • mdr-kultur.de

### **Podcast-Reihe: Iron East – Heavy Metal in der DDR (2022)**

9 Folgen unter: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/ironeast/index.html>

bis 15.4.2024 online • mdr-kultur.de

### **Fremde Mutter, fremdes Kind. Zwangsadoptionen in der DDR**

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-zwangsadoptionen-ddr-gab-rielle-stoetzer-100.html>

## **Hinweis: Studienteilnehmende für Interviews zum Thema Zwangsadoptionen in der DDR gesucht.**

Wir suchen für unsere Studie an der Universität Leipzig und der Medical School Berlin

- Menschen, die in der DDR/SBZ in der Zeit von 1945 bis 1989 zwangsadoptiert wurden und
- leibliche Eltern von Kindern, die in der DDR/SBZ in der Zeit von 1945 bis 1989 zwangsadoptiert wurden.

Wir wollen die persönlichen Umstände und die Verarbeitungsprozesse von Zwangsadoptionen untersuchen. Dafür wollen wir uns die Lebensgeschichten von Betroffenen ansehen und rekonstruieren. Einerseits interessiert uns dabei, welche Bedeutung das Erlebte für die jeweiligen Biografien hatte und andererseits wollen wir besser verstehen, wie die Abläufe und Strukturen im Kontext von Zwangsadoptionen gestaltet waren. Hierfür möchten wir Betroffeneninterviews führen. Diese Interviews dauern 1 bis 3 Stunden. Die Daten werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt.

Die Forschungsergebnisse sollen in anonymisierter Form der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Studie ist Teil des Forschungsverbundes „Zwangsadoptionen in der DDR/SBZ in der Zeit zwischen 1945 und 1989“ in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und dem Deutschen Institut für Heimerziehungsforschung Berlin und wird vom Bundesministerium des Inneren und für Heimat gefördert.

Für den Fall, dass Sie selber zwangsadoptiert wurden, können Sie sich hier melden:

#### **Emelie Compera**

E-Mail: [Zwangsadoptionsstudie@medizin.uni-leipzig.de](mailto:Zwangsadoptionsstudie@medizin.uni-leipzig.de)

Tel.: +49 341 97 15458.

Für den Fall, dass Sie betroffenes Elternteil eines Kindes sind, das zwangsadoptiert wurde, können Sie sich hier melden:

#### **Jana Schweiger**

E-Mail: [jana.schweiger@medicalschooll-berlin.de](mailto:jana.schweiger@medicalschooll-berlin.de)

Tel.: +49 30 7668375 844.

Ihre freiwillig gegebenen Informationen werden vertraulich und entsprechend der Datenschutzrichtlinien behandelt.

Informationen zum Forschungsprojekt: <https://dih-berlin.de/zwangsadoption-in-der-ddr/>

Link zum Zeitzeug:innenportal:

[medbefragung.uniklinikum-leipzig.de/ZADDR/index.php/512616?lang=de](https://medbefragung.uniklinikum-leipzig.de/ZADDR/index.php/512616?lang=de)

## Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Wochenkrippen an der Universitätsmedizin Rostock gesucht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie über unser Forschungsprojekt zu „Bindung und seelische Gesundheit ehemaliger Wochenkrippenkinder“ informieren und Sie zur Teilnahme einladen. Wir freuen uns sehr, wenn wir Ihr Interesse gewinnen können und Sie unsere Arbeit unterstützen möchten.

In den Wochenkrippen der ehemaligen DDR wurden Säuglinge und Kleinkinder durchgängig von Montag bis Freitag, teilweise bis Samstag betreut und verbrachten nur das Wochenende bei der Familie. Bisher ist wenig darüber bekannt, wie es den ehemaligen Wochenkrippenkinder heute geht. Wir wissen mittlerweile, dass die Erfahrungen im frühesten Kindesalter einen großen Einfluss auf das spätere Wohlbefinden eines Menschen haben. Mit unserem Forschungsprojekt möchten wir die seelische Gesundheit und die Bindungserfahrungen ehemaliger Wochenkrippenkinder untersuchen.

Die Daten werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Forschungsergebnisse sollen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden und in Beratungs- und Behandlungsangebote für ehemalige Wochenkrippenkinder einfließen.

Haben Sie selbst als Kind eine Wochenkrippe besucht?

Dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie bereit wären, über Ihre Erfahrungen und Ihr jetziges Befinden zu berichten.

Wenn Sie sich für eine Teilnahme interessieren, melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Sie können auch online Ihre Kontaktdaten angeben und wir melden uns bei Ihnen. Bitte gehen Sie dafür auf den folgenden Link: [tinyurl.com/2vyxk4wn](https://tinyurl.com/2vyxk4wn)

oder scannen Sie den QR-Code

Kontakt: Stefanie Knorr, Eva Flemming (Diplom-Psychologinnen)

E-Mail: [wochenkrippe@uni-rostock.de](mailto:wochenkrippe@uni-rostock.de)

Telefonisch: 0381 494 – 9671 oder Studienhandy: 01511 854 5610 (Gerne können Sie eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen und wir rufen Sie zurück).

Homepage: <https://kpm.med.uni-rostock.de/forschung/studien>

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

## Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Zersetzungsmaßnahmen an der Universitätsmedizin Rostock gesucht.

Sind Sie in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen gewesen?

Am 01.01.1976 trat die von Erich Mielke erlassene Richtlinie 1/76 in Kraft, die einen Maßnahmenkatalog enthielt, wie die inneren feindlich-negativen Kräfte der DDR in ihren Handlungen und ihrem Wirken eingeschränkt bzw. zersetzt werden können. Diese Zersetzungsmaßnahmen hatten das Ziel der Zersplitterung, Lähmung sowie der Desorganisation einzelner Personen und Personengruppen. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall ist noch lange nicht alles über das Ausmaß dieser Maßnahmen bekannt.

Für unsere Studie suchen wir:

Personen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren die rehabilitiert worden sind oder sich in laufenden Verfahren befinden oder die einen Nachweis in ihren Akten haben, dass Maßnahmen der Zersetzung angewendet wurden

Personen die nicht inhaftiert waren, bzw. weniger als 3 Monate und die bereit sind, in einem Interview über ihre Erfahrungen und ihr aktuelles Befinden zu sprechen.

Das Verbundprojekt „gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ beschäftigt sich an den Universitäten Magdeburg, Leipzig, Jena und Rostock mit 12 unterschiedlichen Teilprojekten zum Thema. Am Standort in Rostock wollen wir die seelischen und körperlichen Langzeitfolgen von Personen untersuchen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren.

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Aufarbeitung des Themas sowie zur Sensibilisierung der Gesellschaft beitragen und in die Verbesserung der spezialisierten Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene einfließen. Weitere Informationen zum Verbundprojekt finden Sie unter [www.sed-gesundheitsfolgen.de](http://www.sed-gesundheitsfolgen.de)

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen und haben Interesse an einer Teilnahme? Melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Tel.: 0381/494 9671 (Bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter, wenn niemand erreichbar ist)

Handy: 0151/574 111 25 oder [anne.maltusch@med.uni-rostock.de](mailto:anne.maltusch@med.uni-rostock.de)

Wir freuen uns auf Sie!

Studienleitung: Anne Maltusch (Demografin, M.Sc.)

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Spitzer

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock



Universitätsmedizin  
Rostock

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 

## Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Leistungssport im Verbundprojekt Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht gesucht.

Teilnehmende für Interviews gesucht

Wir suchen:

Ehemalige DDR-Leistungssportlerinnen und -sportler, die in der DDR von Zwangsdoping betroffen waren und bereit sind, in einem Interview über ihre Erfahrungen und ihr aktuelles Befinden zu sprechen.

Wir wollen die seelischen und körperlichen Langzeitfolgen des Dopings und der Trainingsbedingungen im DDR-Leistungssport untersuchen. Dazu möchten wir ehemalige Sportlerinnen und Sportler zu ihren Erfahrungen und ihrem Gesundheitszustand befragen. Die Ergebnisse sollen in Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene einfließen. Die Gespräche werden vertraulich behandelt, anonymisiert ausgewertet und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt.

Die Studie wird von der Universitätsmedizin Rostock durchgeführt und ist ein Teil des Forschungsverbundes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und über Ihre Erfahrungen im DDR-Leistungssport und Ihr aktuelles Befinden berichten möchten, melden Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail.

Sie können auch online Ihre Kontaktdaten angeben und wir melden uns bei Ihnen.

Bitte gehen Sie dafür auf den folgenden Link oder scannen Sie den QR-Code.

[https://evasys.uni-rostock.de/evasys/online.php?p=Sport\\_DDR](https://evasys.uni-rostock.de/evasys/online.php?p=Sport_DDR)



Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen zur Studie.

Kontakt: Diplom-Psychologin Eva Flemming

E-Mail: [eva.flemming@med.uni-rostock.de](mailto:eva.flemming@med.uni-rostock.de),

Telefonisch: 0381 494 9671 (Sie können auch gerne eine Nachricht auf den Anrufbeantworter hinterlassen und wir rufen Sie zurück)

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Spitzer Universitätsmedizin Rostock Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie <https://kpm.med.uni-rostock.de/>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland



## Bibliothek der Landesbeauftragten (auch Fernleihe möglich)

Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unterhält eine umfangreiche Bibliothek mit Literatur zur Geschichte der DDR einschließlich der Zeit der sowjetischen Besatzungszone (SBZ), zur Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR, zum Mauerbau, zur friedlichen Revolution, zum Fall der Mauer, zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur sowie des DDR-Unrechts. Einige Medien können auch als VHS oder DVD eingesehen bzw. ausgeliehen werden. Die Benutzung der Bibliothek ist kostenfrei.

## Sprechstunden des VOS e.V.

jeden vierten Donnerstag im Monat (24.8.), 16–18 Uhr • Halle

**Beratung bei der Stadt-Gruppe Halle der VOS in Sachsen-Anhalt e. V. für SMT/SED-Verfolgte und ehemalige Heimkinder bei Waltraud Thiele**

Es wird um telefonische Voranmeldung gebeten.

Veranstalter: VOS in Sachsen-Anhalt e.V. Tel.: 0345 5604260.

Montag bis Donnerstag, 9–16 Uhr • Magdeburg

**Sprechzeiten der VOS in Sachsen-Anhalt e. V.**

Veranstalter: VOS in Sachsen-Anhalt e.V., Tel.: 0391/2522551, E-Mail: [vos.s-a@gmx.de](mailto:vos.s-a@gmx.de)

Ort: Umfassungsstr. 76, 39124 Magdeburg

## Allgemeine Hinweise: Akteneinsicht und Rehabilitierung

Siehe auch <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/akteneinsicht/privatpersonen/>

Bitte beachten Sie auch die Angebote in Rostock und Gera zur Akteneinsicht:

2.8. (Mi), 13–17 Uhr • Rostock

**Bürgerberatung: Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?**

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock, Tel: 038208/ 826-0, E-Mail: [rostock.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:rostock.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft, Grüner Weg 5, 18055 Rostock

10./24.8. (Do), 11–15 Uhr / 15.8. (Di), 14–18 Uhr • Gera

**Bürgerberatung: Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?**

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel: 0365 5518-0, E-Mail: [gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de](mailto:gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de)

Ort: Arcarden, 1. Obergeschoss, Heinrichstraße 30, 07545 Gera

## Beratungsangebot der Landesbeauftragten

Viele der Menschen, die von SED-Unrecht betroffen sind, kommen erst heute dazu, sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Politisches Unrecht ist keine Privatangelegenheit. Es braucht das Gespräch, die Einordnung, das aktive Verstehen und das Mitgefühl von Zuhörenden. Es ist unser Auftrag, Betroffenen und ihren Angehörigen kompetente Erstberatung anzubieten.

Das Beratungsangebot der Landesbeauftragten richtet sich an alle Menschen, die bis heute in vielfältiger Weise unter verübtem Unrecht durch den SED-Staat leiden, insbesondere an Personen, die in politischer Haft waren oder in Spezialheime / Jugendwerkhöfe eingewiesen wurden, aber auch an Personen, die von Zersetzungsmaßnahmen staatlicher Stellen der DDR betroffen waren oder als Schüler oder Studenten verfolgt wurden.

Wir bieten Beratung zu den SED- Unrechtsbereinigungsgesetzen an, zu Anträgen an die Häftlingshilfestiftung, zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagen-Gesetz, zur Biografieklärung und zu der persönlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Für Betroffene von SED-Unrecht sowie deren Angehörige besteht ergänzend die Möglichkeit psychosoziale Einzel- und/ oder Gruppengespräche bei den Psychologinnen Alina Degener und Elisabeth Vajna wahrzunehmen. Eine solche psychosoziale Beratung kann unterschiedliche Themen umfassen, Fragen zur Diagnostik, Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten spezifischer psychischer Störungen sowie unterstützende Begleitung und Hilfe für den Übergang zu gewünschter Langzeitberatung bzw. Therapie beinhalten.

Alle Angebote sind kostenfrei. Da die Beratung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist die vorherige Anmeldung erforderlich.

## Sprechstunden der Landesbeauftragten

Die Gesprächstermine werden vergeben zu folgenden Bürozeiten: Mo bis Do von 8.30 bis 15.30 Uhr, Fr von 9 bis 13 Uhr unter Tel.: **0391 / 560 1505** (Fr. Fritzke) oder über [info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de).

Wenn Sie darüber hinaus Anfragen und Gesprächsanliegen haben, wenden Sie sich gern telefonisch an das Büro der Landesbeauftragten unter Tel.: 0391 / 560 1501 (Fr. Kucera).

<b>Magdeburg</b>	Landesbeauftragte, Schleinufer 12, 39104 Magdeburg
Jeden Di	Anmeldung möglich unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05 14–17 Uhr
Di und Do	Psychosoziale Beratung bei Frau Degener oder Frau Vajna Anmeldung unter Tel.: 03 91 /5 60 15 05, E-Mail: <a href="mailto:alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de">alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de</a> Sprechzeiten: Di 12.30–15.30 und Do 10–12 oder nach Vereinbarung

## Beratung vor Ort

**Anmeldung** unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05; für Termine in Halle bitte unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

10.8.	<b>Halle (S.)</b>	beim Zeit-Geschichte(n) e. V. – Verein für erlebte Geschichte, Große Ulrichstr. 51, 06108 Halle (Saale)	10–16 Uhr
23.8.	<b>Burg</b>	im Pfarrhaus der kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer, Grünstr. 13, 39288 Burg	10–16 Uhr
24.8.	<b>Salzwedel</b>	im Hansezimmer im Rathaus, An der Mönchskirche 5, 29410 Salzwedel	10–16 Uhr
29.8.	<b>Halle (S.)</b>	beim Zeit-Geschichte(n) e. V. – Verein für erlebte Geschichte, Große Ulrichstr. 51, 06108 Halle (Saale)	10–16 Uhr
30.8.	<b>Haldensleben</b>	im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude, Raum „Ohre“, Bornsche Straße 2, Landkreis Börde, 39340 Haldensleben	10–16 Uhr
31.8.	<b>Halberstadt</b>	im Rathaus, kleiner Sitzungssaal, II. OG, Holzmarkt 1, 38820 Halberstadt	10–16 Uhr
13.9.	<b>Oschersleben</b>	im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude Triftstraße 9–10, Raum 205a im Haus 3, 39387 Oschersleben (Bode)	10–16 Uhr
14.9.	<b>Schönebeck</b>	im Rathaus, Markt 1, 39218 Schönebeck, kleiner Sitzungssaal	10–16 Uhr
20.9.	<b>Tangerhütte</b>	im Rathaus, Bismarckstraße 5, 39517 Tangerhütte, Sitzungszimmer	10–16 Uhr
21.9.	<b>Klötze</b>	Schulplatz 1, Ratssaal, 38486 Klötze, Raum 320	10–16 Uhr
26.9.	<b>Magdeburg</b>	Bürgerbüro West, Bruno-Beye-Ring 50, 39130 Magdeburg	10–16 Uhr
28.9.	<b>Magdeburg</b>	Bürgerbüro Mitte, Leiterstraße 2A, 39104 Magdeburg	10–16 Uhr

# Sprechstunden im Auftrag der Landesbeauftragten durch Mitarbeiter der Caritas

**Anmeldungen** sind unter den unten stehenden Telefonnummern oder per E-Mail an: [Hans-Peter.Schulze@caritas-ikz-md.de](mailto:Hans-Peter.Schulze@caritas-ikz-md.de) möglich.

## **Vor-Ort-Termine**

- 4.9. **Eisleben** im Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.  
Beratungsstelle Eisleben, Klosterstr. 35, 06295 Lutherstadt Eisleben  
Anmeldung (Do 9–17 Uhr) unter Tel.: 0 34 75 / 60 41 44 11–17 Uhr
- 5.9. **Bernburg** in der Caritas-Beratungsstelle in Bernburg, Theaterstraße 5,  
06406 Bernburg, Anmeldung unter Tel.: 0 34 71 / 37 00 79 11–17  
Uhr
- 11.9. **Wittenberg** im Caritasverband, Beratungsstelle Wittenberg, Bürgermeisterstr. 12,  
06886 Wittenberg, Anmeldung unter Tel.: 03491 / 41 1040 11–17 Uhr
- 25.9. **Naumburg (S.)** in der Familienbildungsstätte Naumburg, Neustraße 47,  
06618 Naumburg, Anmeldung unter Tel.: 034 45 / 20 15 7611–17 Uhr
- 27.9. **Stendal** Caritasverband für das Dekanat Stendal, Stadtseeallee 1,  
39576 Stendal, Anmeldung unter Tel.: 0 39 31 / 71 55 66 11–17 Uhr